

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf. „Schwarzwald-Sonntagpost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zugl. 30 Pf. Briefgeb. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großblattige Blattmeter 7 Pf. Textblattmeter 15 Pf.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Schiele, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel, Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Leberstraße 25. Fernsprecher 231. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: U. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Jurist gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. U. III. 37: 3670. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabfuhr (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 76

Calw, Samstag, 3. April 1937

111. Jahrgang

Frankreichs Bündnispläne zurückgestellt

Die Beschlüsse der Ratstagung der Kleinen Entente — Kagenjammer in Paris

iz, Belgrad, 2. April.

Die südslawische Presse hat von allem Anfang an gewarnt, von der Ratstagung der Kleinen Entente in Belgrad „sensationsvolle Ergebnisse“ zu erwarten. Tatsächlich aber hat, sobald man bis Freitagabend aus politischen Kreisen erfahren konnte, die Konferenz der Außenminister Südslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei immerhin bemerkenswerte Feststellungen gebracht, die folgendermaßen kurz zusammengefaßt werden können:

Der französisch-tschechoslowakische Plan, die Kleine Entente in das französische Hilfeleistungssystem einzubauen, wurde auf Betreiben Südslawiens zurückgestellt; der Abschluß des Vertrages zwischen Italien und Südslawien wurde gebilligt, wobei der tschechoslowakische Außenminister allerdings Bedenken wegen des „überreilten“ Abschlusses äußerte. Der Bericht über den Stand der vom tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza eingeleiteten Donauraumverhandlungen — die Erfolge nicht aufzuweisen haben — wurde einfach zur Kenntnis genommen. Die Unnachgiebigkeit der Kleinen Entente gegen jeden Versuch einer Habsburger-Wiedererziehung in Oesterreich oder Ungarn wurde erneut betont.

Besondere Bedeutung kommt den Beratungen über die Frage der Gleichberechtigung und Wiederaufrüstung Ungarns zu. Anscheinend ist die Kleine Entente bereit, beides gegen gewisse gleichwertige Sicherheitsbürgschaften zu gewähren. Außerdem wurde, wie man hört, beschlossen, daß eine politische Fühlungnahme mit Ungarn nur von der Kleinen Entente als Gesamtheit erfolgen soll.

Nach Abschluß der Beratungen verließ der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta die offizielle Schlußbesprechungen, in der vor allem die „lebendige Wirklichkeit“ der Kleinen Entente hervorgehoben wurde.

In der französischen Presse, insbesondere im „Deuore“ und im „Echo de Paris“ herrscht ausgesprochene Kagenjammerstimmung. Ein Großteil der Blätter muß unerschrocken und mißmutig zugeben, daß der französische Einfluß

im Südosten Europas im Schwinden zu sein scheint. Eine letzte Hoffnung setzt Perina in den der Ratstagung folgenden Besuch des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch in Belgrad, der — nach dieser Quelle — den südslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch darauf aufmerksam machen werde, daß das ganze System der Kleinen Entente seine Solidarität verlieren müßte, falls sich die drei Staaten endgültig dazu entschließen sollten, den französischen Vorschlag eines gegenseitigen Beistandes abzulehnen. Ueber die Wirkung dieser „Drohung“ ist man sich aber auch in Paris kaum mehr im Zweifel, so daß auch das „Deuore“ trauernd feststellt, daß die Grundlage der Kleinen Entente eine vollkommene Wandlung seit ihrer Gründung erfahren hat: man könne fast sagen, die Kleine Entente „hat mit dem Leben abgeschlossen, zumindestens für den Augenblick“. Und es wirkt fast komisch, wenn der „Temps“ Belgrad beschreiben ver-

sucht, daß weder das Deutsche Reich noch Italien Südslawien und Rumänien die Sicherheit zu bieten imstande wären, die ihnen der Völkerbund (wer lacht da?) und ein starkes „und absolut uninteressiertes Frankreich“ (?) zu neben vermögen.

Militärbündnis Moskau-Valencia?

— pl. Lissabon, 2. April.

Nach hier vorliegenden Nachrichten hat die Sowjetregierung nunmehr — unter Verletzung des Nichteinmischungsabkommens, das auch sie verpflichtet — einem Militärbündnis mit den Valencia-Hauptlingen grundfänglich zugestimmt. Der Text wird von den Sowjets selbst „in Uebereinstimmung mit den Völkerbundsabkommen“ gebracht. Um jeden Einpruch von Paris oder London auszuschalten, werden die Verhandlungen sorgfältig geheimgehalten.

Nationalsozialistische Wohlfahrtspflege

Die Arbeit der NSB. beginnt an den Wurzeln der Nation

Berlin, 3. April.

In einem neu eingerichteten Abendlehrgang für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt sprach am Freitagabend in der Berliner Universität Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Begriffe nat.-soz. Wohlfahrtspflege. Er erklärte, daß sich die Arbeit der NSB. nicht auf eine Generation beschränkt, sondern auch die kommenden Geschlechter des Volkes berücksichtigt. Ihre Planung, die auf die Ewigkeit ausgerichtet sein muß, wird nicht, wie frühere private und kirchliche Wohlfahrtspflege, nach partikularistischen Grundsätzen aufgestellt.

Hilgenfeldt wies nach, daß in den 17 Jahren von 1919 bis 1935 nicht weniger als 1310 000 Kinder, die im Säuglingsalter starben, hätten am Leben erhalten bleiben können, wenn die frühere Wohlfahrtspflege ihre Aufgaben richtig erkannt hätte, daß nämlich die Arbeit an der Quelle des Lebens beginnen müsse. Die Arbeit der NSB. sei im wesentlichen eine Erziehungsarbeit, nämlich aus dem Menschen alle seine physischen und psychologischen Kräfte herauszuholen, und die Kräfte frei zu machen, damit der Einzelne sich im Lebenskampf behaupten könne.

Mit Nachdruck erklärte Hilgenfeldt, daß die NSB. niemals in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts verwandelt werde, so allen Seiten müsse sie im Prinzip die Form erhalten, die sie gegenwärtig habe. Die besoldeten Kräfte dürften nie viel mehr sein als 1 v. H. Immer werde es eine Aufgabe des Nationalsozialismus sein, die Menschen im Dienst und im Opfer bereit zu halten. In den Winterhilfswerken der Zukunft werde sich die Arbeit immer mehr der Erhaltung unserer Volkskraft durch Arbeit an den Wurzeln der Nation zuzuwenden.

Im kommenden Sommer werde die NSB. sich vor allem dem weiteren Aufbau des Hilfswerks „Mutter und Kind“ widmen. Die Fürsorge für die Mütter solle verbessert und die Mütterversicherung weiter gefördert werden. Im Laufe der kommenden Jahre werde sich die Arbeit in immer stärkerer Weise der Fürsorge am Kleinkind zuwenden. Die Arbeit der Hilfs- und Beratungsstellen werde verbessert, die Zahl der Fürsorgepflegerinnen und Schwestern, die zu praktischer Arbeit in die Familien geschickt werden, erhöht werden.

Das Tuberkulosehilfswerk werde weiter ausgebaut. Kein Mensch in Deutschland brauche heute mehr Sorge zu haben, woher er die hohen Kosten einer Tuberkulosebehandlung nehme. Durch zielbewusste Arbeit werde voraussichtlich die Zahl der Tuberkulosekranken in zehn bis zwanzig Jahren auf ein Viertel herabgedrückt werden können.

Zusammenlegung der Jade-Städte

Feierlicher Staatsakt

Wilhelmshaven, 3. April.

Der 2. April 1937 war für Wilhelmshaven ein Tag von außerordentlicher Bedeutung. Ein historischer Tag, der die Zusammenlegung der bisherigen Jade-Städte Wilhelmshaven und Rüstringen brachte. Die neue Stadt prägte im Flaggenschmuck und beging diesen Tag festlich. Nachmittags fand im großen Sitzungssaal des neuen Rathauses der Staatsakt der Zusammenlegung statt. Die Bevölkerung feierte die Vereinigung der Jadestädte in allen Sälen bei Konzert und Tanz.

Am Vorabend des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe des faschistischen Italien hat Mussolini gestern nachmittag mit seinem dreimotorigen Flugzeug einen dreieinhalbstündigen Inspektionsflug ausgeführt, bei dem er die Fluganlagen von Siena, Florenz, Postoja und Pisa in geringer Höhe berührte und auch über den einzelnen Städten einige Kunden flog. Mussolini wollte mit diesem Flug dem ganzen Lande seine starke Verbundenheit mit der Luftwaffe zeigen.

Der eintägige Streik der 462 000 amerikanischen Kohlenarbeiter ist gestern nachmittag beigelegt worden. Dafür haben gestern nachmittag alle neun Auto-Werke der Chevrolet Motor Company in Flint (Michigan) ihre Tätigkeit einstellen müssen, da die Arbeiter im Streik traten und die Fabrikräume besetzten. In Dattland haben 10 000 Notstandsarbeiter zum Protest gegen die „Gunselöhne“ ihre Arbeitsstelle verlassen.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Das erste Konzert des ungarischen Philharmonischen Orchesters, das am Freitagabend in Breslau stattfand, wurde zu einem glänzenden Erfolg für die ungarischen Musiker und ihren Dirigenten.

Die feierliche Eröffnung der Pariser Weltausstellung soll am 2. Mai stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits zahlreiche Pavillons fertiggestellt, das Publikum allerdings wird erst am Samstag, den 15. Mai oder erst am Sonntag zur Besichtigung zugelassen.

Dem „Elfasser“ zufolge kosteten die Streiks vom letzten Juni bis Ende Dezember 1936 Frankreich die Summe von 4½ Milliarden Franken. Die Zahl der Streikenden belief sich auf 6 Millionen mit einer durchschnittlichen Streikdauer von zehn Tagen.

Politische Wochenschau

Die Auswirkung des Abkommens Rom-Belgrad — Vor der Verständigung Rom-Ankara — Die englisch-italienische Spannung — Was geht in Japan vor?

Von Fritz Braun

Schon lange hat ein Ereignis in die europäische Politik nicht mehr so eingeschlagen, wie es bei dem Vertrag zwischen Italien und Südslawien der Fall gewesen ist. Mit diesem Vertrag ist Mussolini ein ähnlicher Schachzug gelungen wie seinerzeit dem Führer mit dem deutsch-polnischen Abkommen. Frankreichs Donau- und Balkanpolitik war in erster Linie der Betroffene. Die Konstruktion der Kleinen Entente hat durch diese Bestimmung Südslawiens auf seine eigenen Interessen wohl ihren tödlichen Schlag erhalten. Darüber helfen alle schönen Worte und Konferenzen nicht mehr hinweg. Frankreichs Balkanpolitik hat gegenüber der Italiens und damit auch gegenüber der Politik der Ägäe Berlin—Rom eine große Partie verloren. Daher auch die Unruhe in Paris.

Gleichzeitig hat auch das französische Prinzip der sogenannten kollektiven Friedenssicherung einen neuen Fehlschlag, die deutsch-italienische Auffassung von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit zweifeltiger Vereinbarungen einen neuen Erfolg erlebt. Was wahrhaftig nicht unwichtig ist. Die Ägäe Berlin—Rom und das dieser Ägäe Bildung innewohnende politische Prinzip beginnt sich immer wirkungsvoller in der europäischen Politik zum Zug auszuwirken.

Frankreich sucht nun an der Donau gewissermaßen zu retten, was etwa noch zu retten wäre. Es möchte die drei Staaten der Kleinen Entente untereinander mit militärischen Beistandsverträgen verbinden und dann mit diesem Block selber einen militärischen Beistandspakt nach dem Muster des Paris—Moskauer Vertrages abschließen. Mit diesem dringenden französischen (und natürlich sowjetrussischen) Einwirkungsversuch gegenüber Deutschland hat sich die Lage der drei Außenminister in Belgrad Ende dieser Woche in erster Linie befaßt. Wenn nicht alles trügt, sind aber dem Pariser Loggierber, mindestens soweit Südslawien in Betracht kommt, schon alle Felle davongeschwommen. Doch für Paris, aber nicht schlecht für den Frieden Europas...

Mussolini entfaltet eine gewaltige Aktivität. Er bereinigt die außenpolitischen italienischen Fragen, wie sie nach der Schaffung des Imperiums drohend aufgetaucht sind, in großzügiger und kluger Weise Stück für Stück. Dem erfolgreichen Abschluß des Friedens in der Adria scheint bald der Abschluß des Friedens im östlichen Mittelmeer zu folgen durch einen Vertrag Roms mit der Türkei. Wenn diese neueste Bemühung um die Friedenssicherung rund ums Mittelmeer gelingt, wäre England in erster Linie der unmittelbar Interessierte. Dann hätte nämlich der Duce die Türken von der Seite Englands genau so zu sich herübergeholt, wie er es bei den Südslawen hinsichtlich Frankreich soeben getan hat.

Diese energische und erfolgreiche Befriedigungspolitik läßt natürlich die Gegenkräfte nicht ruhen. Sie haben in letzter Zeit verschiedentlich in Form hemmungsloser Pressefehden scharfe Angriffe auf Italien geritten, die aber in allen Fällen ziemlich kläglich zusammengebrochen sind. Man will wieder einmal im Trüben fischen. Die Hege gegen Italien verlor jedes Maß. Man erdarmte sich zunächst der angeblich graufam abgeschlachteten Abessinier in Addis Abeba und posante dann angebliche riesige italienische Truppenverschiebungen nach Spanien in die sowieso schon gereizte europäische Stimmung hinaus. Diese Angriffe sind schnell entlarvt worden, obwohl sich sogar der französische Außenminister über Oftern hat davon sehr nervös machen lassen. Aber geblieden ist doch der Eindruck einer neuen starken Spannung zwischen England und Italien. Die eigentliche Ursache liegt natürlich tiefer. Es stehen sich nun einmal zwei Weltreiche, eines in der Verteidigungsstellung und eines im Werden, gegenüber.

England sieht sich am Mittelmeer heute und in naher Zukunft vielleicht seinen größten Sorgen und Schwierigkeiten gegenüber.

Da ist einmal die Sorge um die Sicherheit des Weges durch das Mittelmeer und dann die nicht kleinere Sorge um die Entwicklung der islamischen Frage. Daß Mussolini sich in Libyen zum Beschützer des Islam ausruhen ließ, hat in London starken Eindruck gemacht, gerade jetzt, wo die Spannung in Palästina sich ihrem Höhepunkt nähert, der mit der Bekanntgabe des Inhalts der Untersuchungsberichte über die Palästinafrage gleich nach der Krönungsfeier zusammenfallen dürfte. Kann sich England heute noch eines seiner berühmten Kompromisse leisten, nachdem sich Mussolini so eindeutig auf die Seite der Araber gestellt hat? Kann und will sich andererseits England in den demzufolge notwendigen Gegenmaßnahmen in der dazwischen liegenden Schwierigkeiten zu nächst geringfügig erscheinen müssen

In Japan hat die innere Spannung und Auseinandersetzung inzwischen einen beachtlichen Grad erreicht. Die Armee drängt auf den schlagkräftigen autoritären Staat, der die asiatische Festlanderoberung entsprechend weiterführen kann ohne Gefahr des Zusammenbruchs der dadurch überanstrengten Heimat. Vor allem steht die soziale Lage in Japan im Vordergrund; sie fordert gebieterisch eine einigermäßen befriedigende Lösung. Es geht im Grunde genommen in Japan eben auch um den Durchbruch des Neuen gegenüber dem alle Entwicklung schwer hemmenden System der Parteien und der Parlamentsdemokratie. Und gleichzeitig geht es darum, die Wacht an der Nordgrenze dem hochgerüsteten sowjetrussischen Gegner gegenüber nicht einen Augenblick zu vernachlässigen...

Politische Kurznachrichten

Der Danziger Greuelnachrichtenfäbrizant
Konrad Ruszkowski, der durch seine Tätigkeit für einen ausländischen Nachrichtendienst die Interessen des Danziger Staates in schwerster Weise geschädigt und auch die Verbreitung erlogener Greuelnachrichten veranlaßt hat, ist in Danzig zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Paris ist wenig erbaut

Von einer Note der Valencia-Bolschewisten an die französische und an die britische Regierung, in der behauptet wird, daß Italien den Grundgedanken der Nichtbeteiligung verlegt hat, um Paris zu veranlassen, die Sache vor den Völkerbund zu bringen. Nach dem „Welt Pariser“ liegt das nicht in den Absichten der französischen Regierung, da die letzten Erklärungen des italienischen Propagandaministers einen guten Eindruck gemacht und eine Entspannung in Europa herbeigeführt haben.

Nach jahrelangem Sprachenstreit

An der ursprünglich schwedischen Universität in Helsinki (Finnland) ist nun ein Gesehntwurf über die Finnisierung dieser Hochschule eingebracht worden, doch werden den Schweden 15 ordentliche Professoren und das Recht, Prüfungen in der Muttersprache abzulegen, zugestanden.

Gegen die Wiener Vertreter

Der Essener „National-Zeitung“ und der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist wegen angeblicher Verbreitung beunruhigender Gerüchte die Staatsanwaltschaftliche Voruntersuchung eingeleitet worden. Der Pressebeirat der deutschen Gesandtschaft ist bereits wegen dieses Vorgehens der Behörden bei der Leitung des österröschischen Bundespressedienstes vorstellig geworden.

Französische Marxisten in Madrid

arbeiten gegenwärtig einen Plan für einen großen Probandakademie auszustatten der spanischen

Indien beunruhigt London

Polizei schießt auf Kundgeber — Neuer englandfeindlicher Boykott

cg. London, 2. April.

Die Entwicklung der politischen Spannungen in Indien hat in London starke Beunruhigung hervorgerufen, da man, wie bereits berichtet, vor allem eine neue englandfeindliche Boykottbewegung befürchtet. Mehrere Blätter weisen auch auf die andauernde Wühlarbeit der Komintern in Indien hin, die aus der augenblicklich außerordentlich gespannten Lage Nutzen zu ziehen versucht, vor allem im Unruhegebiet im Nordwesten.

Wie erst im Laufe des Freitags bekanntgegeben wurde, ist es am Donnerstagabend in einer Detschaft im Pandschab zu blutigen Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf indo-britische Polizei auf demonstrierende Anhänger der Kongreßpartei schoß. Eine Person wurde getötet, mehrere Leute wurden verletzt. Es ist das zweitemal in dieser Woche, daß die Polizei im Pandschab von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte.

Im indischen Parlament erschienen am Freitag die Abgeordneten der Kongreßpartei mit der Kongreß-Tribüne im Knopfloch. Auch

schmückten sie ihre Sitze mit Fahnen der Kongreßpartei. Es bedurfte der wiederholten dringenden Aufforderung durch den Präsidenten, die Abgeordneten die Klappen entfeinter.

Neue Streikwelle droht England

London, 2. April.

Die britische Insel ist von einer neuen gewaltigen Streikwelle bedroht. In der Schifffahrt, Kohlen- und Eisenindustrie, sowie im Verkehrsweesen sind ernste Streikbewegungen im Gange. Dazu hat eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes mit großer Mehrheit beschlossen, am 15. und 16. April eine Streikabstimmung in allen Bergwerksbetrieben zu veranstalten. In den Munitionswerken von Beardmore in Glasgow sind noch immer 1400 Mann im Ausstand, die sich der Aufforderung der Gewerkschaft, in die Betriebe zurückzukehren, hartnäckig widersetzen. Vom Lohnstreik in den Schiffswerken am Clyde sind bisher annähernd 2000 Mann betroffen.

Neue Erfolge an der Biscaya-Front

Die national-spanischen Truppen 25 Kilometer vor Bilbao

× Salamanca, 2. April.

Der Heeresbericht der nationalen Streitkräfte meldet neue Erfolge der Offensive des Generals Mola an der Biscaya-Front. Es wurden die Berge von Gobeo, San Adrian, Guruceta, Muramendi und andere wichtige Stellungen besetzt. Auch an der Guadalupe-Front konnte die nationale Vorhut wichtige Stellungen erobern und ihre Stellungen verbessern. An der Cordoba-Front wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Bolschewistische Flieger bombardierten das Militärhospital von Cordoba, wobei einige Personen getötet wurden. Der Sonderberichterstatter der Londoner „Daily Mail“ hebt die Wucht der Offensive an der baskischen Front hervor, bei der die Nationalen den Bolschewisten schwere Verluste zufügten und viel Kriegsmaterial erbeuteten.

Als Gegenmaßnahme für die Bombardierung des Militärhospitals von Cordoba wurde die offene Stadt Jaen mit Bomben belegt. General Queipo del Llano kündigte im Rundfunk an, daß jedesmal derartige Gegenmaßnahmen ergriffen werden, wenn die Bolschewisten weiterhin offene Städte anzureisen.

Am Morgen des zweiten Tages der nationalen Offensive vor Bilbao stürmten die Streit-

kräfte des Generals Mola den 1500 Meter hohen Berg Gorbea nordwestlich von Vitoria und kamen damit 25 Km. an Bilbao heran. Damit sind wichtige bolschewistische Stellungen an der Straße Vitoria — Bilbao von den konzentriert vordringenden nationalen Streitkräften eingekreist.

Die nationalen Erfolge vor Bilbao werden nunmehr auch von den bolschewistischen Rundfunksendern zugegeben. An der Estremadura-Front zwischen Merida und Don Benito führten die nationalen Truppen einen erfolgreichen Erkundungsvorstoß durch und eroberten in der Sierra de Yelbes einige taktisch wichtige Stellungen.

Frankreich bildet spanische Piloten aus

Paris, 2. April.

Die „Action Francaise“ berichtet, daß die Einweihung der Volksschule in Aqen am Ostermontag, bei der Luftfahrtminister Cot zugegen war, lediglich zur Tarnung der gleichzeitigen Eröffnung des Fliegerlagers Garonne gedient habe, in dem nun sowjet-spanische Flieger ausgebildet werden. Am Dienstag bereits haben die ersten zwölf „spanischen“ Flieger in diesem Lager mit ihrem Unterricht begonnen. Am Mittwoch sind schon 19 Mann zur Stelle angewesen.

Rüstungsunternehmens Vickers Ltd., dessen Belegschaft sich von 1934 bis März 1937 von 35 955 auf 64 068 Mann erhöht hat, restlos zu erfüllen, ist das Unternehmen allein nicht imstande, weshalb die Firma Regierungsaufträge an Firmen, die normalerweise nicht mit Rüstungsarbeiten beschäftigt sind, weitergab. Auch ausländische Rüstungsaufträge konnten nur beschränkt angenommen werden.

Die Befestigungen von Hongkong

der der chinesischen Rüste vorgelagerten britischen Kronkolonie, sollen innerhalb von fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Pfund Sterling (über 120 Millionen Reichsmark) wieder errichtet werden. Auch einige Luftgeschwader sollen dorthin verlegt werden.

Die Zerkörer „3 11“ bis „3 16“

Berlin, 2. April.

Der Führer und Reichskanzler hat für die Zerkörer „3 11“ bis „3 16“ folgende Namen befohlen: „3 11 — Bernd von Arnim“ nach dem bei der 3. Torpedobootsflottille 1917 in Flandern gefallenen Kapitänleutnant Bernd von Arnim, Kommandanten des Torpedobootes „G 42“, „3 12 — Erich Giese“ nach dem 1917 bei einem Vorstoß in den englischen Kanal gefallenen Kommandanten von „S 20“ der 3. Flottille Flandern, „3 13 — Erich Koellner“ nach dem Flottenvorstoß in der Nordsee im Jahre 1918 gefallenen Chef der 8. Minenjagdflottille, „3 14 — Friedrich Jahn“ nach dem in der Stageraffschlacht gefallenen Kommandanten von „S 35“, „3 15 — Erich Steinbrink“ nach dem in der Stageraffschlacht gefallenen Kommandanten von „B 29“ und „3 16 — Friedrich Goldt“ nach dem in der Stageraffschlacht gefallenen Kommandanten von „B 48“.



ist die Güte von Erdal. Es ist sehr sparsam und billig. Schuhercreme Erdal

Deutschland - Vorbild für Lettland

Riga, 2. April.

In einer Rede vor den Leitern der kürzlich vom lettischen Staat ins Leben gerufenen Wirtschaftsorganisationen stellte der Staats- und Ministerpräsident Dr. Umanis Deutschlands Aussehen als vorbildlich hin. Um das gleiche leisten zu können, müßte das Volkseinkommen in Lettland gesteigert werden. Er forderte die planmäßige Auswertung der Bodenschätze Lettlands und betonte ausdrücklich, daß an der Verwaltung der neuen vom Staat ins Leben gerufenen Unternehmungen Persönlichkeiten aus allen Teilen des Landes und aus allen Bevölkerungsschichten beteiligt werden. Die Letten würden natürlich in diesen Unternehmungen die Mehrzahl bilden. Die Aktien für diese Unternehmungen werden in kleinen Stücken zu je 100 Lat unter allen Bevölkerungsschichten verteilt werden. Scharf sprach sich der Staatspräsident gegen die Landflucht aus, die den Letten bequem und arbeitsunfreundlich macht, und bekannte sich ausdrücklich zur Privatwirtschaft als Endziel jeder Wirtschaftspolitik.

Hungerstreik in Warschau

Warschau, 2. April.

Seit etwa zwei Wochen streikten die Angestellten einer Warschauer Versicherungsgesellschaft und halten die Büroräume besetzt. Sie drohen jetzt mit dem Hungerstreik, wenn ihre Lohnforderungen nicht erfüllt werden. Die Angestellten aller anderen Warschauer Versicherungsgesellschaften haben beschlossen, in den Proteststreik zu treten, wenn die Forderungen der Streikenden nicht angenommen werden.

Granate am Wegrand perlochie!

Ein Toter und 28 Verletzte

Paris, 2. April.

Auf dem Übungsgelände Chalons stieß ein marokkanischer Schütze mit dem Fuß an eine Granate, die am Wegrand lag. Die Granate explodierte und tötete den Schützen, verletzte 6 Schützen lebensgefährlich und 17 andere schwer. Außerdem wurden sechs Soldaten, darunter ein französischer Adjutant, leicht verletzt.

Schwarzfahrt

ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Duncker-Verlag, Berlin)

37

(Copyright by Duncker-Verlag, Berlin)

Puwileit fühlte sich unbehaglich. „Ich — ich glaube nicht. Nein, wirklich nicht. Sie dürfen mir das nicht übel nehmen, aber...“ Er sprach nicht weiter.

„Sie haben wohl etwas gegen diese Ehe?“ fragte Hanne weiter mit einer Mischung von Spaß und Ernst, eigentlich aber nur, um Puwileit in Verlegenheit zu bringen.

Puwileit verkröchte sich, wie eine Schnecke sich in ihr Haus verkriecht. „Aber gar nicht“, murmelte er, „nicht das geringste habe ich dagegen. Meinemwegen kann jeder heiraten wen er will. Gehst mich doch nichts an.“

Diese Antwort verdross Hanne. Er blickte schweigend durch die Schutzscheibe auf den Asphalt.

Schließlich sagte er: „Was Sie gegen das Mädchen haben, ich verstehe Sie nicht, Puwileit. Sie sind doch ein reifer und erfahrener Mann. Sie machen doch nicht jeden blöden Klatsch mit. Sie müssen doch ein eigenes Urteil besitzen. Warum sind Sie so voreingenommen?“

Aber Puwileit ging nicht aus seiner Reserve heraus. Er zuckte nur die Achseln und sagte: „Ich kenne das Fräulein weiter nicht und bin gar nicht voreingenommen. Ich kann nichts über das Fräulein sagen.“

Hanne dachte eine Weile nach.

„Wissen Sie“, sagte er dann, „so ein Mädchen ist nicht auf den ersten Blick zu beurteilen. Hat nie ein richtiges Zuhause gehabt. Keine ordentliche Erziehung, woher soll so

ein Mädchen wissen, wie weit man gehen darf. Sie ist noch zu jung, sie kennt nicht die Schlechtigkeit der Menschen.“

Puwileit schwieg.

Sie bogen in die Karlstraße ein und waren nun bald am Ziel.

Hanne fragte sich mit Erstaunen, warum er versuchte, Erika vor Puwileit zu rechtfertigen.

Und er setzte hinzu: „Es ist mir natürlich völlig gleichgültig, was die Leute denken. Ich liebe das Mädchen und ich werde sie heiraten. Traurig, wenn ich mich durch die Meinung anderer beeinflussen ließe.“

Puwileit schwieg beharrlich.

In diesem Augenblick aber wurde Hanne bewußt, daß er im Begriffe war, sich mit einer anderen Frau zu treffen. Sein starkes Empfinden für saubere und geordnete Gefühle geriet in Aufruhr.

„Die Dame, die wir jetzt abholen“, sagte er, „kenne ich schon seit Jahren. Allerdings nur oberflächlich. Ist aber nett. Wollen Sie nicht mitkommen?“

„Nein, nein“, sagte Puwileit hastig, „ich will nicht stören.“

„Unfinn, Sie stören nicht. Es ist alles ganz harmlos.“

„Trotzdem“, versicherte Puwileit, „ich bin da ganz überflüssig dabei.“

Hanne hatte aber, je näher sie kamen, eine ungewisse Angst vor einem Alleinsein mit Trude.

„Haben Sie denn etwas Bestimmtes vor?“ fragte er.

„Das nicht. Aber...“

„Also dann machen Sie keine Geschichten und kommen Sie mit. Ich bitte Sie darum.“ Puwileit gab nach:

„Aber nur, wenn ich nicht störe.“

„Halt“, rief Hanne, „hier sind wir schon. Hüben Sie bitte dreimal.“

Puwileit hupte dreimal, dann blickten sie an der dunklen Hausfront empor.

Gleich darauf wurde Trude an einem Fenster sichtbar. „Ich komme“, rief sie und winkte.

Sie stiegen beide aus dem Wagen, reckten die Glieder und blieben stehen.

Als Trude in einem hellen Kleid, Regenschirm über dem Arm, im Hauseingang sichtbar wurde, neigte sich Hanne plötzlich zu Puwileit. „Nichts von Erika erwähnen“, sagte er leise.

Puwileit, völlig verblüfft, blickte in Hannes Gesicht. Er erwartete ein listiges Augenwinkeln, einen verständnisvollen Blick, er erwartete den flotten und leichtsinnigen Hanne von früher wieder vor sich zu sehen.

Aber Hanne wandte den Kopf in einer gewissen verlegenen Art zur Seite.

Und nun erst merkte Puwileit, wie schwerfällig Hanne geworden war und wie sehr er von Erika erfüllt sein mußte, wenn schon ein so kleiner Schwindel Gewissenskonflikte in ihm auszulösen schien.

Herr Puwileit hätte niemals geahnt, daß dieser große Festtag einer solch glänzenden Steigerung noch fähig gewesen wäre.

Zunächst verliebte er sich in Trude, weil sie seinen Wagen auf den ersten Blick über alle Maßen lobte und dreitausend Mark sagte, als er sie den Preis raten ließ.

Aber auch sonst fand er, daß sie in jeder Beziehung ein außerordentlich nettes Geschöpf sei. Sie unterhielt sich mit ihm in genau derselben vertraulichen und freundschaftlichen Art wie mit Hanne, den sie doch schon so lange kannte, und Puwileit, der alte und verbissene Junggeselle, fühlte einen Schwung und eine Lebensfreude in sich, wie schon seit vielen Jahren nicht.

Es war in jeder Hinsicht ein ungewöhnlicher Tag.

Sie saßen in einem Kaffeegarten.

Puwileit wurde scharmant und unterhaltend, er kaufte teure Zigaretten für Trude und steckte Hanne eine fünfzigpennige Zigarette in den Mund. Er erzählte vom Berlin der Jahrhundertwende und redete sich allmählich in eine Verzauberung hinein. Er wurde jung und unternehmend, lud mit einer gewissen Eleganz die Herrschaften zu einem Glas Wein ein, und sie saßen in ein Lokal, in dem es hoch herging. Es war eine Pfälzer Weinstube, angefüllt mit weinfröhlichen Menschen, die lärmend lachten und durcheinanderschrien, eine Atmosphäre, die allein schon die Köpfe benebelte und die Maßstäbe des Alltags aufhob. Sie setzten sich an einen Tisch, an dem drei angeheiterte dicke Herren saßen und sie mit ziemlichem Gallo begrüßten. Die dicken Herren waren für eine sofortige Verbrüderung, die Puwileit feierlich akzeptierte, er bestellte eine riesige Kanne Wein, plapperte wirr von seinem Wagen und machte Trude einen Heiratsantrag. Hanne, ein wenig aufgelockert, blieb lächelnd besonnen, trank wenig, denn er sah, wie Puwileit versagte, jemand mußte den Wagen nach Hause bringen. Trudes Wangen glühten, und ein feuchter Glanz war in ihren Augen, sie sang leise vor sich hin, zuweilen aber brachte sie ihr Gesicht ganz nahe an das Hannes, wickelte sich zurück, wenn er nach ihr greifen wollte, um sie näher zu ziehen.

Puwileit stetzte mit erhobenem Bein, was durch das Lokal, trank mit fremden Menschen, setzte sich an andere Tische, umarmte Kellner und erschrockene Gäste.

(Fortsetzung folgt.)

Das Chor-Konzert

Der Chorgesang die natürlichste Art der Kunstpflege

Wenn nicht alle Zeichen trügen, stehen wir heute vor einer geistigen Wiedergeburt des Konzerts. Ein Sonderheft der Zeitschrift „Die Kunstpflege“ (Zeitschrift des Reichsverbandes der Gemischten Chöre) untersucht diese Fragen von den verschiedensten Seiten aus. Die Geschichte des Konzerts wird entwickelt, die Reform des Konzertprogramms erörtert, Gemeinschaftsarbeit gefördert, ja der Bau von einem „Haus der Musik“ als vorbildlicher Kulturstätte für alle deutschen Gemeinden prophezeit. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht das Chor-Konzert. Seine besondere Stellung hat es einmal durch das Wort, das die geistige Verbindung zur Musik herstellt. Die Worte bilden die Brücke zum Verständnis der Musik; hat der Hörer den Sinn des Gedichtes oder des Textes erfasst, so versteht er schon halb die Musik.

Das andere Kennzeichen des Chor-Konzertes ist die Zusammensetzung der Ausführenden. Eine Gemeinschaft singender Musikliebhaber findet am leichtesten den Zugang zum Erleben des hörenden Volksgenossen. Gesang öffnet die Herzen aller und jeder weiß, daß der Chorgesang die natürlichste Art der Kunstpflege ist, ja jeder fühlt, daß er, wenn er nur ehrlich wollte, mit teilhaben könnte an jenem unvergleichlichen Erleben, das die singende Betätigung im Chor bietet. Darum kann man nur jedem Volksgenossen, der noch abseits steht, aber gern den Weg zum Reich der Kunst wüßte, raten, sich einem Chor anzuschließen oder wenigstens erst einmal den Versuch mit dem Besuch eines Chor-Konzerts zu machen.

Ein Chor-Konzert ist eine Feierstunde der Musik. Welche Reizung der Chor vollbringt, das hat Hans Hoffmann, selbst ein Chorleiter und ein Sänger von Rang, in der „Kunstpflege“ mit dem Satz umrissen: „Damit wirkt der Chor, der an sich arbeitet und seine Werke bis zur verantwortungsbewußten Aufführung bringt, gemeinbedeutend und er wird ein wirklicher Träger deutschen Geistes und deutscher Kultur.“

Das Bekenntnis zur Gemeinschaft

Wo deutsche Menschen bei feierlichen Anlässen zusammenkommen, grüßen sie den Führer. Das ist nicht eine hohle, gewohnheitsmäßige Uebung, sondern ein aus Gefühlen der Verehrung, der Dankbarkeit und des Vertrauens entspringendes Bedürfnis. Im Genuß an den Führer liegt das Bekenntnis zur Gemeinschaft des deutschen Volkes. Wer wollte nicht dabei sein, wenn es gilt, Zeugnis abzulegen für dieses Bekenntnis. Unsere Tugenden erneuern ihr Treuebekenntnis zu Führer und Volk auf dem Gantag der Technik am 17. und 18. April in Stuttgart.

20. Jahrestag der Kriegskatastrophe im Cornillet-Tunnel. Am 20. Mai ist der 20. Jahrestag der Kriegskatastrophe im Cornillet-Tunnel und der Kämpfe bei Reims, auf den Höhen des „Langen Rückens“ und „Lugins-Land“. Durch Einsturz des Cornillet-Tunnels, eines früheren Kreidebergwerkes, fanden über 1000 tapfere deutsche Front-

Man ist doch jeden Tag

Die Volkswirte, Konjunkturforscher und Statistiker unterscheiden zwischen den Dingen des starren und jenen des dehnbaren Bedarfs. Sie wissen, daß in schlechten Zeiten doch der Bedarf an Brot und Kartoffeln ziemlich gleich bleiben wird, aber weniger Schokolade und Sekt zu verkaufen ist. Und die Ärzte lehren, daß eine regelmäßige Lebensweise die gesündeste ist. Wer zur gewohnten Zeit aufsteht, zu bestimmten Stunden seine Mahlzeiten zu sich nimmt und dabei nicht das eine Mal ganz wenig, ein anderes Mal um so mehr isst, wird im allgemeinen weniger leicht erkranken als andere mit unregelmäßiger Lebensweise. Wir selber wissen, daß sich unser Körper für Abweichungen von der Regel zu rächen pflegt, und zwar um so mehr, je größer sie sind oder je weniger die Gesundheit gestärkt ist. Wenn uns jemand sagt: „Ich esse heute nichts, denn ich habe keine Lust und keine Zeit dazu!“ — dann kommt uns das recht unflug vor. Und ebenso unflug würde uns der erscheinen, der grundlos eine Nacht nicht schläft, oder ein Kaufmann, der seinen Laden einen Tag geschlossen hält, weil er heute keine Lust hat, Geschäfte zu machen. Es sind viele Handlungen, die unseren Körper oder unser Geschäft, unseren Beruf, betreffen, die täglich mit Sicherheit sich wiederholen und die pöblich zu unterlassen oder zu ändern wir für töricht halten würden. Leider nehmen wir oft durchaus nicht die gleiche Rücksicht auf unseren Geist, auf unseren Verstand und unser Wissen. Wenn wir unserem Körper einen Tag die Nahrung vorenthalten, meldet er sich durch Hunger und

Schwäche, wenn wir ihm schlechte, unzulängliche oder giftige Kost zuführen, protestiert er sofort durch Kopf- und Leibschmerzen. Wenn wir aber einen Tag nichts für unser Wissen tun, nichts lernen oder uns nicht darum kümmern, was es für uns wichtiges zu erfahren gibt, tut uns nichts weh und wir merken vorläufig gar nichts. Um so schmerzlicher ist dann allerdings oft später die Erkenntnis, wenn wir durch Unwissenheit Verluste erleiden oder uns lächerlich gemacht haben. Dann erkennen wir zu spät, daß auch unser Geist seine tägliche Nahrung braucht so gut wie der Körper und so notwendig, wie der Sportler oder der Artist das tägliche Training.

Vier Wochen Fehlen im Unterricht sind in der Schule auch für den begabten Schüler ein böser Ausfall, der schwer nachzuholen ist. Vier Wochen ohne Zeituna macht dem Erwachsenen jedes Gespräch zur Gefahr. Er muß immer fürchten, belächelt zu werden, weil er über wichtige Neuigkeiten nichts weiß. Veräumnis einiger Stunden in einem Kurs macht oft den ganzen Erfolg der Teilnahme zunichte und zwingt zur Beteiligung an einem neuen Kursus. Darum sollten wir keinen Abend schlafen gehen, ohne am Tage irgendwann etwas für unsere geistige Fortbildung getan zu haben. Dabei ist die tägliche Zeitungsdurchsicht für unseren Geist ebenso wichtig wie Arbeit oder Gymnastik für unseren Körper, denn sie erhält uns geistig reger und beweglich und gibt uns erst damit die Möglichkeit, von dem gemundeten Körper den besten Gebrauch beim Einsatz im Daseinskampf zu machen.

kämpfer den Heldentod. Im Gedenken an diese Tage wird in Biberach an der Aiß eine Wiederversehensfeier der Angehörigen des ehem. J.R. 476, welches bei der Katastrophe am schwersten betroffen wurde, stattfinden. Alle Frontsoldaten, die bei Reims gekämpft haben, und alle Angehörigen der in dieser Gegend gefallenen Frontkämpfer werden aufgefördert, sofern es noch nicht geschehen ist, ihre Anschrift mit allen nötigen Angaben (Truppenteil usw.) an Franz Walther Ties, Leipzig N 2, Lindenhaler Straße 2a Erdg., einzusenden, damit die Zusendung von Rundschreiben und eines Gedenkblattes erfolgen kann.

Wie wird das Wetter?

Vorherfrage für Sonntag: Unbeständig, mild.

Auf der Vorderseite der weislich des Kanals liegenden Störung sind in der Höhe Warmluftmassen aus Südwesten herangeführt worden. Dies bedeutet für unser Gebiet die allmähliche Zunahme der Bewölkung. Später können auch vereinzelt geringe Niederschläge auftreten.

Nagold, 2. April. In vierstündiger Sitzung der Kreisabteilung des Deutschen Gemeindetages wurden eine Reihe wichtiger Fragen behandelt. Der Vorstand des Finanzamts Altensteig sprach über das Gewerbesteuer-gesetz und dessen praktische Anwendung für den Haushaltsplan in den Gemeinden. Zu diesen und anderen wichtigen Fragen gab Landrat Dr. Kauffer ausführliche Ausführ-

run-gen. Vannführer Waidelich behandelte in einem eingehenden Vortrag vordringliche Aufgaben der HJ. Als eine der wichtigsten bezeichnete er die Heimbeschaffung. Der Heim-bau soll im Kreis planmäßig durchgeführt werden. Mit der Bearbeitung der Fragen wurde ein Ausschuss beauftragt.

Freudenstadt, 2. April. (Die Siedlung beim Schlachthaus.) In Freudenstadt soll mit Hilfe der Stadtgemeinde eine Siedlung entstehen, um dem Mangel an billigen Kleinwohnungen abzuhelfen. Die Stadtverwaltung hat ein Baugelände in der Nähe des Schlachthaus zur Verfügung gestellt. Das Gelände ergab nach mehrmaliger Auf-teilung und unter wiederholter Verbesserung der Baupläne Baupläne für elf Siedler. Das Bauareal umfaßt je Haus 350 Qua-dratmeter. Es sind Einfamilienhäuser vor-gesehen im Umfang von 6,70 Meter auf 7,80 Meter.

Leonberg, 2. April. Kreisleiter Krohmer ist von der Reichsleitung zum Gauordner ernannt worden. Er wurde vom 1. bis 30. April in den Stab des Stellvertreters des Führers nach München berufen.

Aus Baden. Im Verlaufe von Zwistigkeiten verfehte in Kronau bei Bruchsal am Mittwochabend der 50jährige Cornelius Hil-lenbrand seinem 30 Jahre alten Bruder mit einem Beil einen wichtigen Hieb über den Kopf, so daß dieser in hoffnungslosem Zu-stand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vater von sieben Kindern getötet

Sontheim Kr. Münstingen, 2. April.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in Sontheim. Der Kraftwagenbesitzer Hans Strohm in Sontheim hatte mit seinem Lastkraftwagen mit Anhänger für den Darlehenskassenverein Sontheim Kundbänder in Ulm geholt. Als man den Anhänger in das Lagerhaus des Darlehens-kassenvereins hineinschieben wollte, wurde der Wagner Strohm, in dessen Anwesen sich das Lagerhaus befindet, so un-glücklich zur Seite geschleudert, daß er mit schweren Schädelverletzungen tot am Platze liegen blieb. Der Vermählte, der 42 Jahre alt ist, hinterläßt eine Frau mit 7 unmün-digen Kindern.

Zwei Wohnhäuser abgedrennt

Schramberg, 2. April.

Am Freitagabend, kurz nach 8 Uhr, brach im benachbarten Kloster Heiligenbrunn in einem Privatanwesen Feuer aus. Nach kurzer Zeit war nicht nur dieses Gebäude, sondern auch das Nachbarhaus ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die weiteren Nachbargebäude, besonders den Gasthof zum „Ader“, zu schützen. Die von Brandunglück Betroffenen konnten lediglich die Betten und sonst weiter nichts retten.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Der Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg hat mit Zustimmung des Württ. Wirtschafts-ministeriums als Preisbildungsstelle für Württemberg und die Hohenzollerischen Lande und mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft für die Abgabe von Speise-kartoffeln an Verbraucher für die Zeit vom ersten April 1937 bis 30. Juni 1937 folgende Höchstpreise festgesetzt:

Gelbe Speisekartoffeln (Ztr.-Preis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteiler, an Verbraucher frei Keller des Verbrauchers, bei Abgabe von 5 Kilogramm): Preisklasse A: April 3,65, 3,80, 4,00, 0,46 RM.; Mai 3,70, 3,85, 4,05, 0,47 RM.; Juni 3,70, 3,85, 4,05, 0,47 RM.; Preisklasse B: April 3,60, 3,70, 3,90, 0,45 RM.; Mai 3,65, 3,75, 3,95, 0,46 RM.; Juni 3,65, 3,75, 3,95, 0,46 RM.; Preisklasse C: April 3,45 RM.; Mai 3,50 RM.; Juni 3,50 RM.

Weiß, rote und blaue Sorten. Preis-klassen A: April 3,35, 3,50, 3,70, 0,43 RM.; Mai 3,40, 3,55, 3,75, 0,44 RM.; Juni 3,40, 3,55, 3,75, 0,44 RM.; Preisklasse B: April 3,30, 3,40, 3,60, 0,42 RM.; Mai 3,35, 3,45, 3,65, 0,43 RM.; Juni 3,35, 3,45, 3,65, 0,43 RM.; Preisklasse C: April 3,15 RM.; Mai 3,20 RM.; Juni 3,20 RM.

Der Höchstpreis für die Sorten „Ruppinger“ und „Julinieren“ erhöht sich um RM. 1.— je 50 Kilogramm, für die Sorten „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ und „Motte Mäuse“ und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Eiseler Platte“ in den Verkehr gebracht werden, um RM. 2 je 50 Kilogramm. Die Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg über Preislisten für die Festlegung von Verbraucher-höchstpreisen für Speisekartoffeln vom 10. Oktober 1936 bleibt bis auf weiteres in Kraft.



Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu meistern hast, um so leiser und unruhiger wird Dein Leben erscheinen. Du sollst Dich für die Gemeinschaft einsetzen!

Fühle mich jünger als mit 40 Jahren!



40 Jahre

Ich nicht mehr ohne Ihren Klosterfrau-Melissen-Geist, wo ich kann, und sage Ihnen nochmals tausendfachen Dank. Ich kann Ihrem Klosterfrau-Melissen-Geist nur Gutes nachsagen, da er wirklich hilft. Ich sende Ihnen 2 Bilder. Eines zeigt mein Aussehen vor 10 Jahren vor dem Gebrauch, eines jetzt nach Gebrauch von Klosterfrau-Melissen-Geist.

Seit über hundert Jahren bewährt sich das bekannte Hausmittel Klosterfrau-Melissen-Geist mit seinem allgemein gesundenden Einfluß auch bei mancherlei besonderen Gesundheits-Störungen. So z. B. recht häufig bei Nervosität und Herzstörungen, soweit solche nicht auf organischen Fehlern beruhen. Zeugnisse und Dankschreiben liegen darüber vor. So berichtet Frau C. Kurz, geb. Wille, Sonn, Hochstadenring 53, am 8. und 18. 3. 1936: „Ich muß Ihnen meinen Dank für die Wirkung des Klosterfrau-Melissen-Geistes aussprechen. Bekannte, welche mich vor 10 Jahren nach zweimaligem Nerven-Zusammenbruch nebst schwerem Herzleiden gesehen haben, kennen mich heute kaum wieder. Bin heute im 50. Jahre und fühle mich jünger als mit 40 Jahren. Erspare mir jeden Monat von meiner kleinen Unterfertigung für Ihren Klosterfrau-Melissen-Geist etwas ab, weil er mir hilft und geholfen hat. Habe seinerzeit viel Geld an unnütze Sachen vergeudet, welche alle versagten. Durch Zufall wurde mir Klosterfrau-Melissen-Geist empfohlen, und machte ich damit den letzten Versuch. Von dieser Zeit an habe ich Appetit, die dicken Fäße sind fort, und meine Nerven sind beruhigt. Offene Beine, Ausschlag auf dem Kopf und das aufgeregte Wesen verschwanden nach Gebrauch von drei Flaschen. Appetit und gutes Aussehen kommt alles wieder wie in jungen Jahren, so daß



50 Jahre

Wie erklären sich diese immer wieder bestätigten überraschenden Erfolge des Klosterfrau-Melissen-Geistes? Klosterfrau-Melissen-Geist ist ein reines Heilkräuter-Extrakt ohne jegliche schädliche Nebenwirkung. Sein guter Einfluß auf die Gesundheit beruht also ausschließlich auf den unverfälschten Heilkräften, die die Natur selbst zur Verfügung stellt. Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch, und Klosterfrau-Melissen-Geist wird Ihnen als zuverlässiges Hausmittel ebenso unentbehrlich werden. Sie erhalten Klosterfrau-Melissen-Geist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen von 25 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Am Donnerstagabend gingen in Calw

RM. 30.- verloren
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Wasserglas
hell und geruchlos empfiehlt
Ch. Schlatterer

RM. 3000.-
gegen gute Sicherheit bei monatlicher Rückzahlung gesucht.

Angebote unter **E. S. 76** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Geflügelarm Calwer Hof
empfiehlt aus ihrer Leistungs-zucht v. am. Leghorn
Bruteier
das Stück zu 25 Pfa.

Einige Fenster
hat preiswert zu verkaufen
Gg. Creuzberger zur „Einde“

Hasenfelle
Riz- und Ziegenfelle
sammelt das ganze Jahr und zahlt die höchsten Tagespreise
Christian Reutcher
Altbürg, Turmstraße 180

Schöne
3-4-Zimmer-Wohnung
für sofort od. 1. Mai zu vermieten
R. Genthner, Bad Liebenzell
Wilhelmstraße

Größeres Quantum
Klee- u. Wiesenheu
hat zu verkaufen
Karst Hartmann, Oberhaugstett

Möbl. Zimmer

in sonniger Lage wird vermietet
Eduard Congstraße 22

- 1 kleinerer Kaffenschrank
- 1 größerer und 1 kleinerer Eisschrank
- 1 Waschmaschine
- 1 eiserner Waschkessel
- 1 elektr. Staubsauger

zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

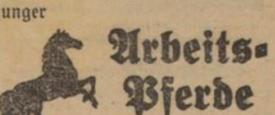
Bestellen Sie die
„Schwarzwalder-Wacht“!

Guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen.

Näheres bei **Kienle, Krappen 5**

Ab morgen Sonntag steht in meiner Stallung ein Transport junger



Arbeits-Pferde
leichten u. schweren Schlags. Zu Kauf und Tausch ladet ein
Karl Heim, Gehlingen

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,

persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Flächenlose und Reifigverkauf

am Freitag, den 9. April 1937, nachmittags 6 Uhr, in der Weiß'schen Wirtschaft, Badstraße
aus den Abteilungen Stahläder, Lannenbusch, Eichelacker, Schiebberg, Ruduchsfelsen und sämtlichen Abteilungen des Distrikts Nädig.
Wer im Auftrag kaufen will, hat sich hierüber schriftlich auszuweisen.
Holzgeldschuldner aus früheren Verkäufen werden zur Teilnahme an der Versteigerung nicht zugelassen.
Den 2. April 1937
Stadtpflege.

Kurhotel Kloster Hirsau Jeden Sonntag ab 1/2 4 Uhr TANZ

Wir empfehlen ab unserem Lager:

Rohtleefamen, anerkt.
Luzerne
Weißes Weidelgras
(Stal. Raygras)
Deutsches Weidelgras
(Engl. Raygras)
Hoh. Wiesenhafer
(Franz. Raygras)
Wiesenschwingel

Wiesenschwanz
Wiesenschwanz
Rnauigras
Rübenfamen
(Hochzuchtfaat)
Sommer-Wicken
Sommer-Erbisen

Württ. Warenzentrale
landw. Genossenschaften
Lagerhaus Calw Telefon 526



nicht Notbeseitigung,
sondern Notverhütung!

Per 15. Mai wird eine in Stenographie und Schreibmaschinenschriften gewandte und mit buchhalterischen Arbeiten vertraute jüngere

Kontoristin gesucht.

Angebote erbeten an: Firma Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik, Calw.

Schon für 3 RM
100000 RM bar
2 zu 1 Million
2 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
2 zu 100 000
Bestellen Sie sofort ein Los bei
Städt. Lotterien-Einnahme, Marktstr. 16/17, 51465

Einen ordentlichen Jungen

der das Bäckerhandwerk erlernen will, nimmt in die Lehre
Eugen Vogt, Bäckerei
Biergasse 7

Einen ordentlichen, kräftigen Jungen

auch mit Kost, nimmt sofort in die Lehre
Eustav Frohnmayer
mechanische Glazerei
Böblingen, Telefon 669

In gepflegten Landhaushalt, Nähe Ludwigsburg, auf 15. April oder 1. Mai eine erfahrene, zuverlässige Köchin

in gut bürgerlicher Küche erfahren, guter Lohn, Dauerstellung, gesucht von Bisfinger Ludwigsburg-Harteneck

Fleißiges, pünktliches Mädchen

für Küche und Haushalt bei guter Bezahlung auf 1. Mai gesucht. Angebote unter Sch. S. 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grosse Neueingänge

in hervorragender Auswahl und Preiswürdigkeit

Kostüme Komplets Mäntel

auch reizende neue Kleider-Blusen Röcke

Akfred Ruof Calw Biergasse 2

PRINTZ färbt, reinigt, wäscht

Annahmestellen in Calw: Emilie Schneider, Mode- und Kurzwaren, Badstr. 3
Althengstett: Kath. Zimmermann, Wwe.
Bad Liebenzell: Karl Häubler, Lebensmittel, Kirchstr. 30
Bad Teinach: Heinrich Zerweck, Manufakturwaren.

Lichtsplele Bad. Hof, Calw

Ludwig Ganghofers weltbekannter Roman
„DER JÄGER VON FALL“
feiert hier seine filmische Auferstehung.
Ein Film, der mit seiner reichen Fülle bezaubernder Naturschönheiten und der dramatischen Spannung vielseitiger Erlebnisse zum starken Miterleben zwingt.
Mit reichhaltigem Beiprogramm und Ufa-Tonwoche
Vorführungen: Samstag Abend 8 Uhr 20, Sonntag Mittag 3 1/2 und abends 8 Uhr 20, Montag Abend 8 Uhr 20.

PREUSSISCH-SÜDD. STAATSLOTTERIE
Ziehung 1. Klasse 23. u. 24. April.
Lospreise pro Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellose 3. 6. 12. 24. 48. RM
PORTO u. LISTE 30 PF. JE KLASSE
STAATL. LOTT.-EINNAHME, LUDENDORFFSTR. 8 u. KÖNIGSBAU.
GOTTWICK STUTTGART



Calwer Bank

e. G. m. b. H. Calw

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Samstag, den 10. April 1937, abends 8 Uhr, im Saalbau Weiß hier, stattfindenden

76. Generalversammlung

teilzunehmen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1936.
- Prüfungsberichte des Aufsichtsrats und der Verbandsprüfer.
- Beschlussfassung über:
 - Genehmigung der Bilanz
 - Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats
 - Verteilung des Reingewinns
- Aufsichtsratswahlen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 18. Februar 1937.

Der Vorstand:

Rheinwald Fischer Wochel Stüber

Zur Saat empfehle:

Königsberger Saatwicken
Futtererbisen
Rohtlee- u. Luzerne- (ewig) sowie
Inkarnatleefamen
alles in guter u. keimfähiger Ware
Ferdinand Breitling,
Gehringen

Möbel auf Teilzahlung

in bequemen Monatsraten oder geg. Einstandsdarlehen frei Ihren Wohnort aufgestellt. Ausführendes Büro Ihrer besonderen Wünsche erbeten an
Möbelhaus Ostwein
Tübingen 121 und Reutlingen
Katalog od. Vertreterbes. unverbindl.

Wer einmal N. Brodmanns gewürzte Futteralmischung Zwerg-Marke gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann

mit dieser Garantie-marke
M. Brodmann

Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Weifutters erklärt N. Brodmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von N. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Wir haben einige gebrauchte, gut erhaltene Klaviere und Flügel sehr preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Kleinklaviere von Mk. 480.— an guter Herkunft.
Flügel- u. Klavierfabrik Carl A. Pfeiffer
Stuttgart-W., Silberburgstr. 120-124/1, Fernsprecher 605

Unterzeichneter verkauft Zimmerbüfett

(Eiche mit Nussbaum) Einstandsdarlehen werden entgegengenommen.
Martin Weber, Schreiner
Alzenberg

Liebelsberg Eine gute Kuh- u. Fahr-Ruh

28 Wochen trächtig, verkauft Witwe Schäßle

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte KIWAL Auffrischungsmittel
Erdölische
Seltensieder Hauber, Carl Serva Otto Vinçon

Deutsche Christen Ortsgruppe Calw

Sonntag, den 4. April, abends 20 Uhr

Versammlung

im „Babischen Hof“. Redner: Studienrat Stark, Ludwigsburg. Gäste sind freundlichst eingeladen.

Lotterie-Einnahme

Meißner, Tübingen

Millionen-Gewinne

1/8 Los Mk. 3.—, 1/4 Los Mk. 6.— bei Wilh. Wieg, Calw, Marktpl. Porto-Ersparnis.

Knopflöcher Hohlsaum, Pliffes Ankerbellen

Stück 2 Pfg. von Spigen Friedrich Herzog Inhaber: E. Rathgeber



Keine großen Worte sondern kleine Preise für gute Qualitätshüte, das ist der Grundsatz, der unsere Firma immer größer werden ließ.

Ausgesucht schöne Hüte bieten wir z. B. so preiswert an: Mk. 5.85, 8.75 10.—, 12.50, 14.50. Ein Besuch wird auch Sie zur begeisterten Frisch-Kundin machen. Bitte kommen Sie unverbindlich

Frach Damenhüte
Stuttgart
Marienstraße 36

Im Anfertigen von Blumenbrethern und -Riften

jeder Art empfiehlt sich Schreinermeister Schäßle Ein kleines Britschennwägel verkauft b. D.

Handleiterwagen in verschiedenen Größen sowie

Erfahrader empfiehlt

Ehr. Reger, Schmiedemeister

Jede Familie ein Los
PREUSS.-SÜDD. STAATSLOTTERIE
Ausgeglückt werden über:
67 Millionen
HAUPTGEWINNE
2-1 Million
2-500 000
2-300 000
LOSREISE 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellos je Klasse 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM
ZIEHUNG 1. KLASSE 23. u. 24. April 1937
Fetzer Staatliche Lotterien-Einnahme
Stuttgart, Friedrichstr. 56 (Nähe Hauptpost)

Inferieren bringt Erfolg!



Cuprex wahre Wunder tut. Alle Läuse samt der Brut, Sie verderben, das ist wahr, Reibt man tüchtig es ins Haar.

CUPREX

das Ungeziefermittel für Mensch und Tier vernichtet schnell und sicher Läuse Flöhe, Wanzen, Milben, Haarlinge und Federlinge nebst Brut.
25 ccm RM —,74 50 ccm RM 1.05
Käuflich in allen Apotheken u. Drogerien.